Die Zerstörung des Regenwaldes am Amazonas: Hintergründe, Ursachen, Folgen

Online-Seminar von Amnesty International Darmstadt im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Brasilien im Fokus"

Datum: 22. Sept. 2022

Vortrag:
Klaus Schenck, Wald- und Energiereferent,
Partnerorganisationen Lateinamerika
Rettet den Regenwald e.V.
www.regenwald.org

Rettet den Regenwald e.V.

Die Zerstörung des Regenwaldes am Amazonas: Hintergründe, Ursachen, Folgen

Rettet den Regenwald e.V.

Inhalt und Ablauf

1) Indigene in Brasilien und Regenwaldschutz
2) Eukalyptus-Monokulturen für Papier und Zellstoff:
   - Die indigenen Pataxó im Bundesstaat Bahia
3) Abholzung und Gewalt für Tropenholz und Bergbau:
   - Die indigenen Kaapor im Bundesstaat Maranhao
4) Palmöl vom Amazonas:
   - Fall Agropalma: Landraub für zertifiziertes (Bio)Palmöl
   - Fall Brasil Biofuels: Landkonflikte und Regenwaldrodung für Biodiesel und Biokerosion?
5) Fragen und Diskussion

Über den Verein Rettet den Regenwald

- 1986 in Hamburg gegründet
- Konzentriert sich auf den Schutz und Erhalt tropischer Regenwälder und der Rechte der Bewohner:innen
- Unterstützt direkt finanziell über 50 Partnerorganisationen in den Tropen sowie durch Netzwerk-, Recherche- und Kampagnenarbeit (siehe Jahresbericht 2021 https://www.regenwald.org/files/de/jahresberichte/Jahresbericht-2021.pdf)
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Ein wichtiges Werkzeug dafür sind Online-Petitionen in 7 verschiedenen Sprachen (DE, ENGL, FRANZ, INDO, ITAL, PORT, SPAN)
- Verein finanziert sich rein über private Spenden

Indigene Völker und die „Regenwälder“

- In Brasilien gibt es insgesamt über 300 indigene Völker in allen Landesteilen und Biomen
- Indigene Bevölkerungszahl von mindestens 900.000 Menschen*
- Für die Lebensweise, Kultur und das Überleben der indigenen Völker sind die Anerkennung ihrer angestammten Territorien und der Erhalt der Natur von größter Bedeutung
- Mit ihrer traditionellen, umweltfreundlichen und ressourcen-schonenden Lebensweise haben sie die Natur nicht nur bis heute erhalten, sondern auch aktiv gegen Eindringlinge und Plünderer verteidigt
- Die indigenen Völker schützen ihre Territorien samt der dort vorkommenden Natur viel besser als staatliche Regenwaldschutzgebiete, wie z.B. auch die Vereinten Nationen (UN) feststellen**

* https://pib.socioambiental.org/pt/Quantos_são%3F

** https://www.fao.org/documents/card/en/c/cb2953en

Indigene und Landrechte

Abb.: Protestmarsch indigener Frauen gegen Abholzung und für indigene Gesundheitsversorgung

- Für das Überleben der indigenen Völker sind die Anerkennung und der Schutz ihrer angestammten Territorien von größter Bedeutung
- Bisher gibt es 726 indigene Territorien mit einer Gesamtfläche von 1,17 Millionen km^2 *
- Der flächenmäßig größte Teil konzentriert sich auf das brasilianische Amazonasgebiet - fast ein Viertel davon sind anerkannte indigene Territorien
- In Süden und Osten des Landes wurden die Indigenen bereits vielfach vertrieben, dezimiert und ihre Territorien in Städte, Industrie und Landwirtschaft umgewandelt

- Indigene Völker haben nach der bras. Verfassung vollen Anspruch auf ihr angestammtes Land
- Viele indigene Völker und Gruppen warten noch auf die offizielle Anerkennung ihrer Territorien

*https://pib.socioambiental.org/pt/Localização_e_extensão_das_TIs

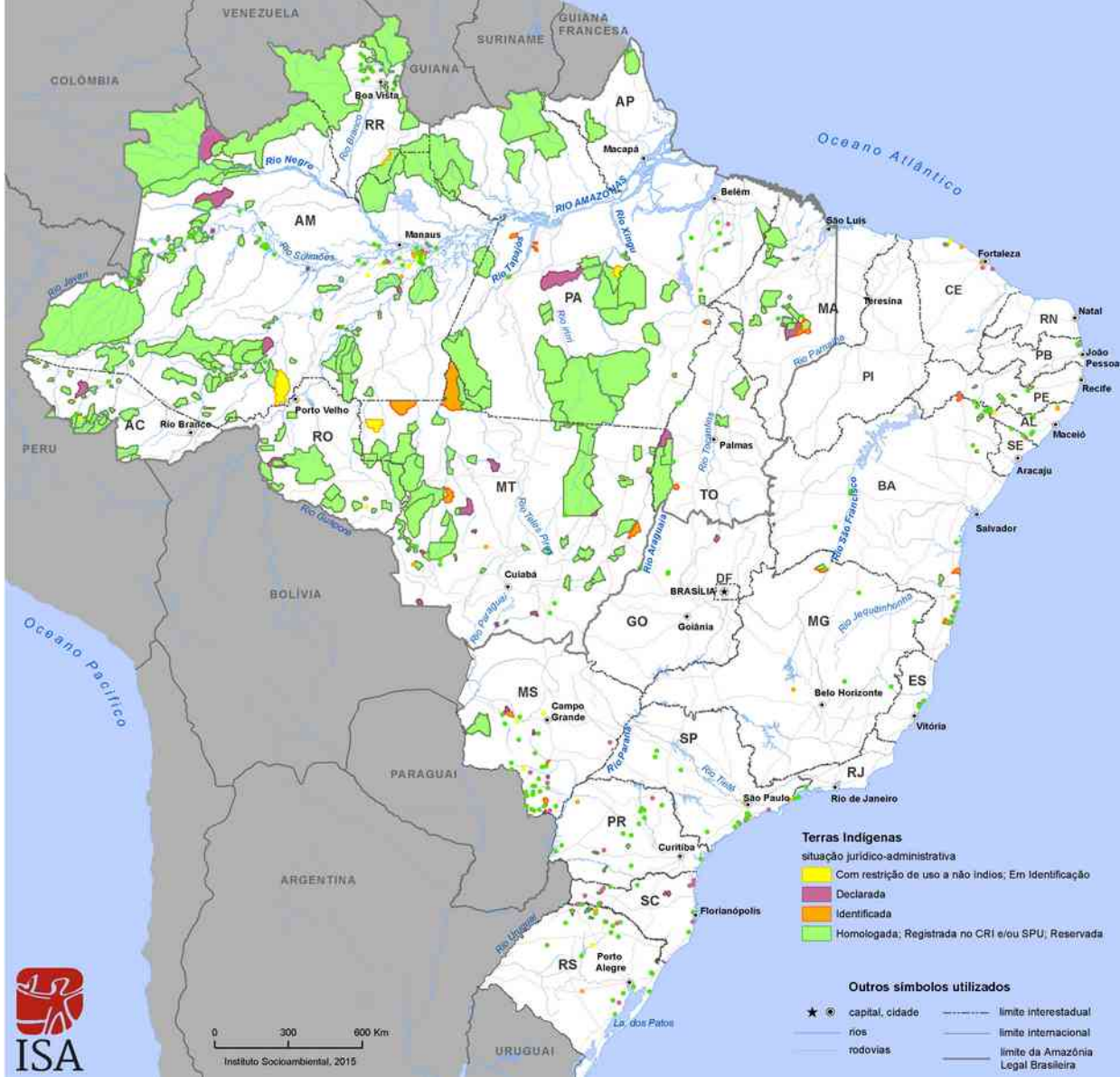
Indigene Territorien

Abb.: Indigene Territorien in verschiedenen Stadien der Anerkennung
Quelle ISA
https://pib.socioambiental.org/pt/Localização_e_extensão_das_TIs

- Hellgrün: vollständig anerkannt = 487
- Andere Farben: in verschd. Phasen der Anerkennung = 239

Schritte zur Landanerkennung

1. Wissenschaftliche Studien
2. Genehmigung durch die FUNAI
3. Veröffentlichung im Amtsblatt
4. Deklaration der Grenzen
5. Physische Demarkierung
6. Präsidialerlass
7. Registrierung



Indigene Völker - Landkonflikte

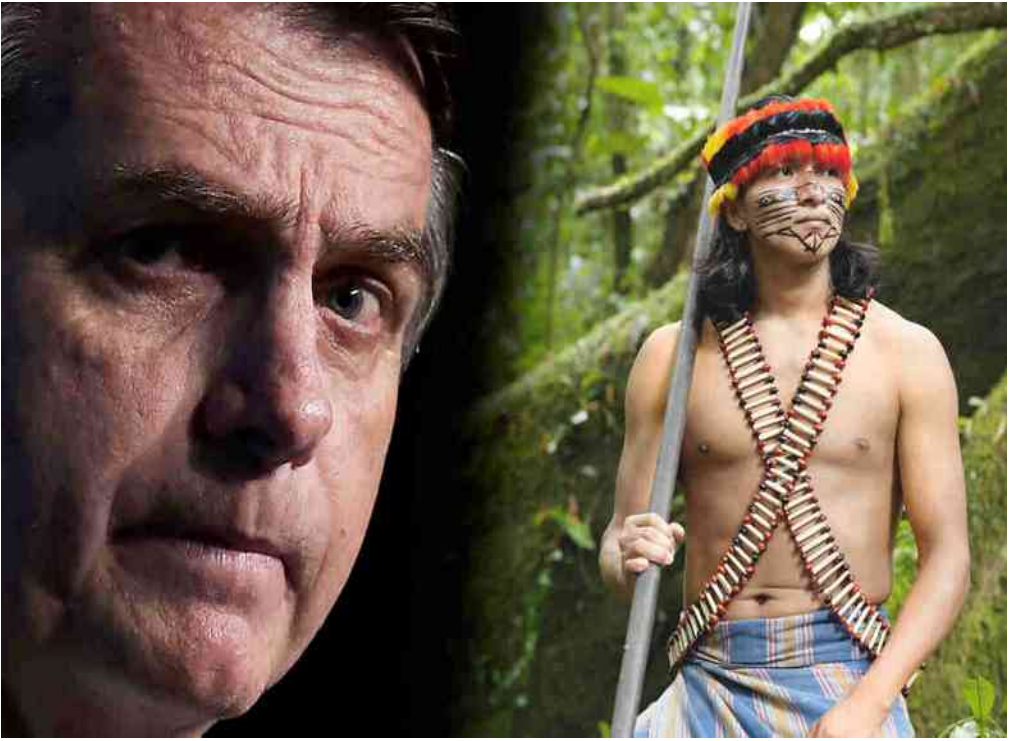


Abb.: Fotomontage Bolsonaro versus indigene Völker

- Indigene haben Bolsonaro beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag wegen Völkermord angezeigt*

* https://www.regenwald.org/petitionen/1216/

- In Brasilien herrschen in weiten Teilen Zustände wie im Wilden Westen vor 150 Jahren: Siedler, Landspekulanten, Goldsucher, Holz-, Agrar- und Bergbaufirmen dringen unrechtmäßig in die Gebiete ein, um sie auszubeuten → Holzeinschlag ist dabei meist der Türöffner
- Tropenhölzer, landwirtschaftliche Flächen für Soja, Zuckerrohr, Viehweiden, Bodenschätze wie Gold, Bauxit, Eisenerz, Wasserkraftwerke, Landspekulation
- „Grilagem“ heisst der Landraub in Brasilien - meist erfolgt es auf staatlichem Land, Land von Indigenen und Schutzgebieten.
- Die zuständigen Behörden halten die Invasoren dabei oft kaum oder gar nicht auf → unter Bolsonaro ist das sogar offizielle Regierungspolitik

Biome in Brasilien: Nicht nur Amazonasregenwald!

Abb.: Lage und Ausdehnung der 6 Biome in Brasilien

- In Brasilien gibt es 6 Biome, also Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen auf einer großen geografischen Fläche:

1) Amazonasregenwald
2) Atlantischer Regenwald
3) Savannen des Cerrado
4) Trockensavannen des Caatinga
5) Feuchtgebiet Pantanal
6) Graslandschaften der Pampa

- Der nationale Indigenenverband APIB fordert von der EU, nicht nur Wälder zu schützen, sondern alle von Indigenen bewohnten Biome
- Hintergrund ist die geplante EU-Verordnung, die Unternehmen verpflichten soll, dass in der EU verkaufte Agrar- und Forstprodukte nicht auf gerodeten oder degradierten Flächen erzeugt werden: Dazu gehören Holz, Kaffee, Kakao, Palmöl, Rinder und Soja sowie daraus hergestellte Waren wie Möbel, Schokolade, Rindfleisch und Leder.

Eukalyptus-Plantagen: Pataxó in Bahia

Abb.: Pataxó auf besetzter Eukalyptus-Plantage

- Beispiel Pataxó im Bundesstaat Bahia: Seit 7 Jahren warten die Pataxó auf einen Präsidialerlass, der ihr bereits von den Behörden demarkiertes 28.000 Hektar großes indigene Territorium Comexatiba südlich von Porto Seguro am Atlantik vollständig legal sichern würde
- Doch der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro verweigert den indigenen Völkern die Anerkennung weiterer Gebiete
- Auf dem Land breiten sich Eukalyptus-Plantagen und agroindustrielle Monokulturen aus
- Ende Juni 2022 haben 180 Pataxó Eukalyptus-Plantagen auf ihrem Territorium besetzt und die Bäume in Brand gesteckt

- Nun beklagen die Pataxó, dass sie von Großgrundbesitzern umzingelt seien und ihre Dörfer nicht verlassen könnten
- Bei einer Attacke von bewaffneten Männern soll Anfang September in Comexatiba ein 14 jähriger Jugendlicher erschossen und eine weitere Person verletzt worden sein
- Die Plantagen werden von einem Großgrundbesitzer betrieben, der das Holz an den Papier- und Zellstoffkonzern Suzano liefert

Suzano: Eukalyptus-Monokulturen für Papier und Zellstoff

- Suzano ist die weltweit größte Produzent von Papierprodukten aus Eukalyptus-Holz mit Kunden wie Kimberly Clark (Marken wie Kleenex und Huggies) und Procter & Gamble (Marken wie Pampers und Always)
- Suzanos Eukalyptus-Plantagen weiten sich immer mehr aus - schon jetzt sind es rund 1,3 Millionen Hektar im „Besitz“ eines einzigen Konzerns. Das entspricht einer Fläche fast so groß wie Schleswig-Holstein, die mit nichts anderem als Eukalyptus-Bäumen in Reih und Glied bedeckt ist
- Insgesamt gibt es in Brasilien sogar 7,4 Millionen Hektar Eukalyptus-Plantagen der Papier- und Eisenindustrie
- Suzano hat die Genehmigung erhalten, gentechnisch veränderte Eukalyptus-Bäume kommerziell auszupflanzen, die noch schneller wachsen oder resistent gegen das Herbizid Glyphosat sind
- Glyphosat ist besser bekannt unter dem Markennamen Roundup von Bayer-Monsanto
- Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat Glyphosat als wahrscheinlich krebserregend eingestuft

Täuschung mit dem FSC-Label

Abb.: Eukalyptus-Plantage von Suzano-Veracel in Bahia

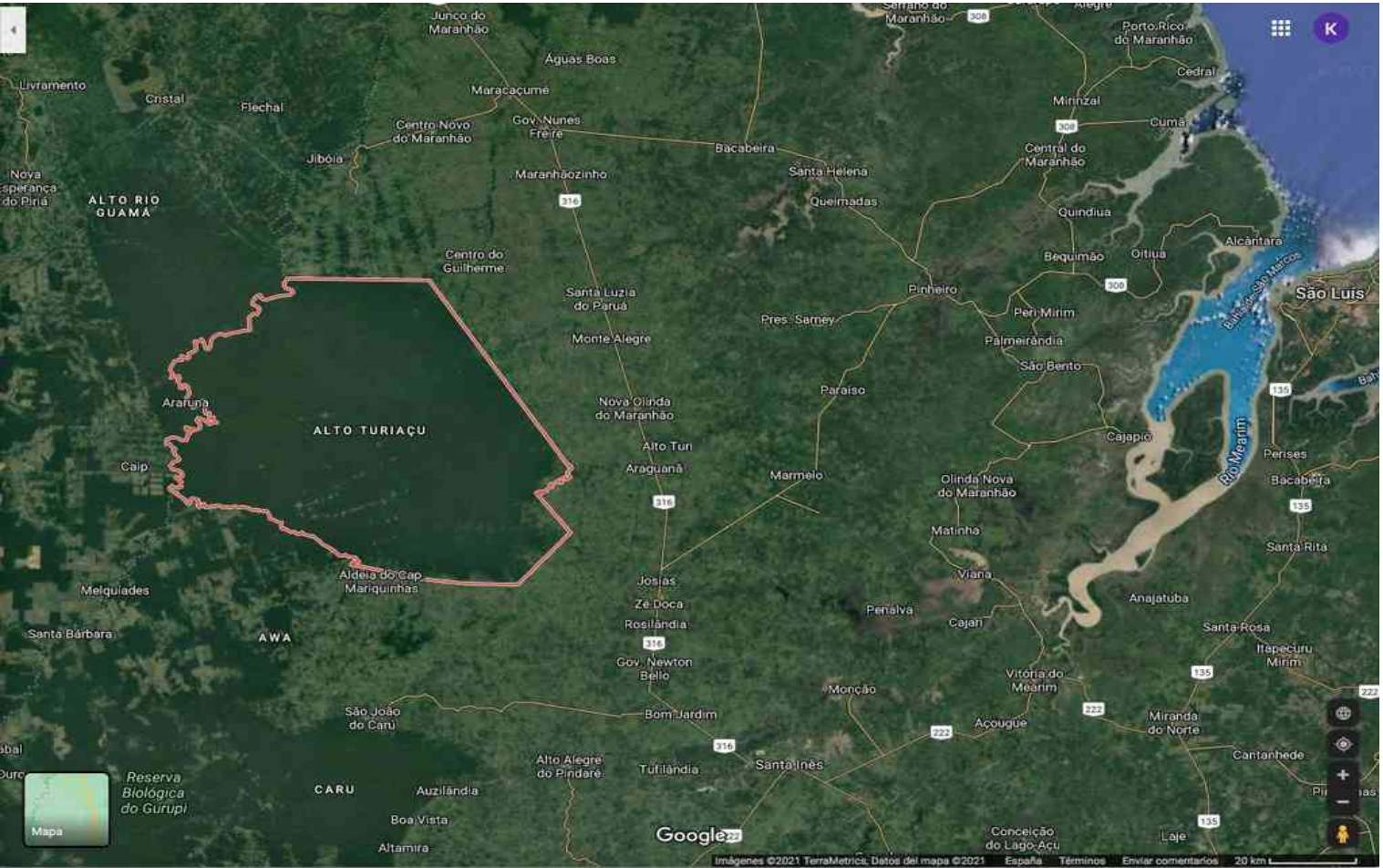
- Suzanos Eukalyptus-Plantagen sind mit dem Siegel des Forest Stewardship Council (FSC) als angeblich *„nachhaltig und verantwortungsvoll bewirtschaftete Wälder“* zertifiziert
- Bei den industriellen Monokulturen handelt es sich aber weder um Wälder noch um eine umweltfreundliche oder sozial verträgliche Anbauform
- Sie haben gravierende Auswirkungen auf die Artenvielfalt, Böden, Wasserhaushalt, Klima, Bevölkerung…
- Auf FSC Holzplantagen ist der großflächige Einsatz von Fungiziden, Herbiziden und Insektiziden Praxis

- FSC dient Suzano und dessen Kunden als Schutzschild, um Klagen und Kritik abprallen zu lassen
- FSC mit Sitz in Bonn betreibt daher Greenwashing und Verbrauchertäuschung für die Industrie

Tropenholz & Bergbau: Indigene Kaapor in Maranhao

- Etwa 1.800 indigene Kaapor leben in ihrem staatlich anerkannten und demarkierten Territorium Alto Turiaçu im Bundesstaat Maranhão
- Wie eine grüne Insel ragt das 531.000 Hektar große Urwaldgebiet – das entspricht der doppelten Fläche des Saarlandes, aus einem Meer der Zerstörung hervor
- Dort, im Nordosten des Landes, geht der Amazonasregenwald langsam in die weiter südlich gelegenen tropischen Savannen des Cerrado über
- Einige Arten wie der kritisch bedrohte Kaapori-Kapuzineraffe (*Cebus kaapori*) haben in Alto Turiaçu einen ihrer letzten verbliebenen Lebensräume

Territorium der Kaapor in Maranhão



Satellitenaufnahme von Google Maps vom Norden des brasilianischen Bundesstaats Maranhão: Links das Regenwald-Territorium Alto Turiaçu der Kaapor umgeben von fast vollständig abgeholzten Flächen; rechts der atlantische Ozean und die Großstadt São Luís

Gewalt und Korruption: Kaapor organisieren sich

- Die Kaapor und ihr Territorium sind massiv von Holzfällern, Wilderern, Viehzüchtern und Bergbaufirmen bedroht – Gewalt bis hin zu Mord
- Die staatlichen Stellen sind weitgehend inaktiv und ignorieren die Klagen und Forderungen der Kaapor, darunter auch die Indigenenbehörde FUNAI
- Viele Beamte und Politiker sind zudem korrupt und in die Aktivitäten verstrickt
- Die Kaapor haben über ihren indigenen Rat die Verteidigung ihres Territoriums, aber auch die Schulbildung ihrer Kinder selbst in die Hand genommen, sind aber fast völlig auf sich allein gestellt
- Die Einwohner:innen wurden an den Rand des Territoriums umgesiedelt, um die Grenzen zu kontrollieren

Illegaler Tropenholzeinschlag und Exporte

- Seit 10 Jahren kontrollieren die Kaapor mit eigenen Trupps regelmäßig ihr Territorium, um Holzfäller und Wilderer aufzubringen
- Holzfäller haben es vor allem auf Edelhölzer wie Cedro, Ipé, Jatobá und Massaranduba abgesehen, die auch in den Export gehen
- Die EU-Länder führen große Mengen davon ein für Gartenmöbel, Holzterrassen, Bootsstege etc.
- 2020 machte der Export von Tausenden Containerladungen mit Tropenholz aus dem Bundesstaat Pará ins Ausland Schlagzeilen, die keine Bewilligung der brasilianischen Umweltbehörde IBAMA hatten

Abb.: Kaapor bringen Holzfäller auf und brennen Holztransporter ab

Palmöl vom Amazonas: Agropalma

- Agropalma ist nach eigenen Angaben „der größte nachhaltige Palmölproduzent Amerikas“ und gehört zur brasilianischen Bankengruppe Alfa
- PR auf der Webseite: *Wir bringen unsere Produkte in die Welt und respektieren die Natur und die Menschen*

  Agropalma verfügt im Bundesstaat Pará über eine Gesamtfläche von 107.000 ha, davon
  - knapp 40.000 ha eigene Ölpalm-Plantagen, davon 4.000 ha Biopalmöl-Plantagen
  - 64.000 ha „Waldreserven“*
  - mehrere Ölmühlen und zwei Raffinerien und
  - zusätzlich 8.836 ha Palmölplantagen von integrierten Farmern/Produzenten**
- Die Plantagen wurden laut Agropalma zw. 1982 bis 2020 in den Regenwald geschlagen
- Das konventionelle Palmöl wird überwiegend für den brasilianischen Markt produziert, das Biopalmöl geht in den Export
- Agropalma verkauft Palmöl an Nestle und auch an den Biohersteller Alnatura

Abb.: PerfekteHarmonie zwischen Regenwald und Monokultur? Nachhaltigkeitsbericht 2020 von Agropalma

*
https://www.agropalma.com.br/wp-content/uploads/2022/02/relatorio-agroplama-2020_en_final.pdf
**https://www.agropalma.com.br/wp-content/uploads/2022/07/maps-general-site-2022_en.pdf

Zertifiziertes Palmöl von Agropalma

- PR-Motto von Agropalma: *Wir bringen unsere Produkte in die Welt und respektieren die Natur und die Menschen*

- Agropalma verfügt über
- 5 Biosiegel für ökologischen Landbau, darunter das EU-Biosiegel (Biosuisse nicht verlängert)
- 1 Siegel für fairen Handel und
- 2 Label für besonders nachhaltigen Anbau ohne Regenwaldrodung (Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl – RSPO und Palm Oil Innovations Group - POIG)

- Biosiegel haben in der Regel keine Kriterien, die z.B. Regenwaldrodung ausschließen

- Aber alle Siegel setzen voraus, dass der Anbau auf rechtmäßig anerkanntem Land erfolgt und soziale Mindeststandards eingehalten werden

Abb.: Screenshot Webseite Agropalma

RSPO und POIG

- Dem RSPO-Label gehören weltweit 5.000 Unternehmen und NGOs an, die den nachhaltigen und sozial verantwortlichen Palmölanbau fördern wollen
- 3,5 Mio. ha (2022) zertifizierte Ölpalm-Plantagenfläche unter RSPO
- Weil Greenpeace und dem WWF die Standards und Performance von RSPO nicht ausreichten, haben diese 2013 mit einigen Firmen POIG gegründet
- Aktuell gehören zu POIG 3 Palmöl-Produzenten, 4 große Palmöl-Konsumenten, 7 NROs, Greenpeace ist inzwischen ausgetreten
- Die Zertifizierung unter beiden Standards erfolgt durch akkreditierte Zertifizierer (z.B. TÜV Nord und TÜV Süd) mit jährlichen Audits und Feldbesuchen

Abb.: Screenshot Webseite POIG

Die Realität: Landraub, Gewalt, Umweltverseuchung

- Mehrere überwiegend von Quilombolas bewohnte Dörfer und Vereinigungen erheben massive Vorwürfe gegen Agropalma (Quilombolas sind Gemeinden von afrobrasilianischen Menschen, also letztendlich die Nachkommen von afrikanischen Sklaven):
- Landraub und Zwangsumsiedlung, Inanspruchnahme von kommunalem und öffentlichem Land, irregulärer Landhandel
- Drohungen/Gewalt gegen die Bevölkerung durch privates Sicherheitspersonal des Unternehmens und staatl. Beamte (Polizei usw.)
- Behinderung/Schließung des Zugangs zu kommunalem und öffentlichem Land und Ressourcen wie Flüssen, Missachtung der Wegerechte
- Behinderung der traditionellen Fischerei und Jagd
- Misshandlung von Arbeitern:innen, Zwangsarbeit
- Knebelverträge mit Kleinbauern
- Anschuldigungen wegen Betrug, Bestechung
- Massiver Einsatz von Pestiziden
- Verseuchung von Flüssen mit verschmutztem Wasser aus den Ölmühlen

Abb.: Agropalma blockiert mit dem Ausheben von tiefen Gräben den Zugang

Landtitel sind sehr häufig fragwürdig

Abb.: Agropalma blockiert mit großen Müllcontainern die Zufahrtswege der Menschen

- Gericht bestätigt 2020 die Fälschung von Eigentumstiteln über mehrere Zehntausend Hektar durch Agropalma
- Kein Einzelfall: Im brasilianischen Amazonas-gebiet und in vielen anderen Teilen des Landes wurden und werden Landtitel unter sehr fragwürdigen Bedingungen erlangt und erteilt
- Traditionelle Landrechte der angestammten Bevölkerung werden dabei häufig ignoriert oder sogar durch Fälschung von Dokumenten gezielt missachtet
- Agropalma versucht nun durch fragwürdige Methoden und unter Beteiligung staatlicher die Landansprüche nachträglich zu legitimieren
- Die betroffenen Einwohner:innen sind Drohungen, Gewalt und Schikanen ausgesetzt
- 2010 hat die bras. Regierung per Dekret 93.000 km² in 14 Bundesstaaten als für den Palmölanbau geeignet erklärt (zoneamento agroecológico)

Palmöl für Biodiesel und Biokerosin

- Angrenzend zu Agropalma hat sich in Pará ein weiterer großer Palmölkonzern gebildet, **Brasil Biofuel (BBF)**, gegen den Quilombolas und Indigene ähnliche Vorwürfe wie Landraub erheben
- Brasil Biofuel betreibt nach eigenen Angaben
  - 56.000 ha Palmölplantagen in Pará und 5.000 ha Roraima mit eigenen Ölmühlen
  - 18 Palmölkraftwerke mit einer Kapazität von 132 MW
  - 1 Biodieselraffinerie und 2 weitere Anlagen im Genehmigungsverfahren
- Im April 2022 hat Brasil Biofuels eine Partnerschaft mit Vibra Energia zur Produktion von Biokerosin aus Palmöl für die Luftfahrtbranche angekündigt
- Vibra Energia, eine ehemalige Tochter von Petrobras, betreibt 8.000 Tankstellen und beliefert 90 Flughäfen mit Flugbenzin.
- Dazu soll eine Raffinerie für Biokerosin in der Freihandelszone von Manaus errichtet werden

Abb.: Proteste gegen Brasil Biofuels

"Brazil's vocation is green fuel, not electric cars"
Milton Steagall, CEO

Vortragsende

Weitere Fragen und Diskussion

Vielen DANK!

Klaus Schenck
Rettet den Regenwald e.V.
klaus@regenwald.org
www.regenwald.org

Rettet den Regenwald e.V.